



Abb. 7. Lehnin, Klosterkirche, Chor, Sockelgeschoß.



Abb. 8. 9. Jerichow, Klosterkirche, Chor, Fries u. Sockel.

1. Die Ostapsis (Abb. 4. 7). Erste Bauperiode: Romanischer Backsteinbau und Übergangstil. Hier springt in die Augen: kaum begonnen, hat ein Systemwechsel stattgefunden, eine Planänderung. Diese liegt aber nicht zwischen oberer und unterer Fensterreihe, als ob nur das Aufsetzen eines zweiten Geschosses ein Abweichen von der ursprünglichen Absicht und eine Seltenheit inmitten in Deutschland eingebürgerter romanischer Chöre mit einer Fensterreihe bedingt hätte, sondern sie liegt viel deutlicher zwischen dem Sockelgeschoß und den fünfteiligen Obergeschossen. Hier stößt Unvereinbares aneinander. Lisenen laufen in die Achsen der Fenster, für einen einheitlichen Entwurf etwas Unmögliches.

Die Kirche ist also angefangen mit einer dreiteiligen durch Lisenen gegliederten Apsis, an die, wie die anders profilierten Sockel der Nebenchöre zeigen, diese erst später herangebaut sind. Ursprünglich sollten sie vielleicht ganz fehlen oder erst tiefer beginnen. Das Vorbild war die Apsis der Klosterkirche in Jerichow (Abb. 8. 9. 10), denn wie dort sind die Lisenen hier achteckig, und der reich gegliederte Sockel in Lehnin – doppelte Schräge über gerader Steinlage, Umbiegen im Viertelkreis und Kehle und Rundstab über neuer Steinschicht, – entspricht annähernd dem der Nebenapsiden von Jerichow. Der Sockel verkröpft sich bis auf die untere